



ABONNEMENT

HOME LIVE-TV MEDIATHEK WELTPLUS WIRTSCHAFT LIFESTYLE SPORT PANORAMA POLITIK MEIN MEHR PRODUKTE

Rückzieher von Günther-Wünsch – DDR-Geschichte bleibt Pflicht im Berliner Unterricht

vor 5 Min.

„Der Staat darf das auf keinen Fall. Sonst droht Zensur“

vor 8 Min.

AfD-Politikerin sagt Sellner-Auftritt ab – und kündigt neuen gemeinsamen Termin an

vor 12 Min.

HOME > GELD > Shanghai 102, New York 90 Dollar – das steckt hinter der seltsamen Silber-Lücke

WELT+

KNAPPES EDELMETALL

Shanghai 102, New York 90 Dollar – das steckt hinter der seltsamen Silber-Lücke

Von **Michael Höfling**

Redakteur im Ressort Wirtschaft und Finanzen

Stand: 18:09 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



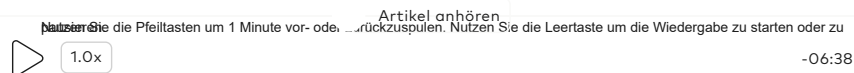
1



Silberbarren und Münzen (Wiener Philharmoniker und Krügerrand)

Quelle: picture alliance/dpa/Sven Hoppe

Der Anstieg des Silberpreises setzt sich ungebremst fort. Das setzt den Markt unter Stress und führt zu Störungen der Lieferketten. Das Bundesfinanzministerium ist „bereit, bei Bedarf gezielte Maßnahmen zu ergreifen“.



Mitte Dezember sah sich das Bundesfinanzministerium zu einem ungewöhnlichen Schritt gezwungen: Die bei Sammlern beliebten Silbermünzen des Bundes bekamen einen neuen Nennwert. Die Exemplare aus Sterlingsilber (Ag 925), zuvor 20 Euro wert, werden ab diesem Jahr mit der Zahl 35 versehen. Die Sammlermünzen aus Feinsilber (Ag 999) sollen von 25 auf 50 Euro angehoben werden.

Dem Ministerium zufolge soll so verhindert werden, dass die Münzen „zum Gegenstand von Spekulationen auf die Edelmetallpreisentwicklung werden oder ihre Ausgabe aus haushaltsrechtlichen Gründen unzulässig würde.“ Zu diesem Zeitpunkt lag der Preis für eine Feinunze Silber (31,1 Gramm) bei etwa 54 Dollar.

Einen knappen Monat später dürfte man im Ministerium mit Unruhe auf die weitere

Entwicklung schauen: Inzwischen notiert der Preis für das weiße Metall bei rund 90 Dollar – ein Plus von weiteren 66 Prozent.

Bei einem Grammpreis für reines Silber von 2,46 Euro und einem Gewicht von 22 Gramm liegt damit allein der Materialwert für die 50-Euro-Münze nach dem neuerlichen Preisanstieg bereits wieder bei über 54 Euro. Dazu kommen aber noch Aufschläge, die beeinflusst werden etwa von gewünschter Qualität oder dem Lieferort. Mit der neuen Ausgangslage von WELT konfrontiert, antwortete das Ministerium, man beobachte „die Entwicklung der Silberpreise mit großer Aufmerksamkeit“ und sei „bereit, bei Bedarf gezielte Maßnahmen zu ergreifen, um auf marktbedingte Veränderungen angemessen zu reagieren“.

LESEN SIE AUCH**W+** EDELMETALL-HAUSSE**Historischer Schritt des Bundes – warum es jetzt erstmalig eine 35-Euro-Münze gibt**

Die Posse um die Sammlermünzen ist nur ein Beispiel dafür, wie der explodierende Silberpreis derzeit für Wirbel sorgt und gewohnte Prozesse verändert. Denn Silber ist – im Gegensatz zum „großen Bruder“ Gold – nicht fast ausschließlich Anlagemetall oder Schmuckstück, sondern findet gerade auch als Industriemetall breite Verwendung.

LESEN SIE AUCH**ADVERTORIAL** AMERICAN EXPRESS**American Express Platinum Card: Vorteile erleben**

Seine einzigartigen physikalischen Eigenschaften (die höchste elektrische und thermische Leitfähigkeit aller Metalle sowie antibakterielle Wirkung) machen es in vielen Bereichen unverzichtbar. Ob Photovoltaik, Elektronik, E-Auto-Industrie, Medizintechnik, KI-gesteuerte Halbleiterproduktion oder Chemiebranche: Überall ist das Metall gefragt. Wie wirkt sich der Preisanstieg dort aus?

„Für industrielle Anwender bedeutet der hohe Silberpreis vor allem steigenden Kostendruck und eine stärkere Fokussierung auf Effizienz, Recycling und Substitution“, erklärt Alexander Zumpfe, Senior Precious Metals Trader bei Heraeus Precious Metals auf Anfrage von WELT. Allerdings mache Silber in vielen der Anwendungen trotz technischer Relevanz nur einen relativ kleinen Anteil der Gesamtkosten aus. „Kurzfristig können höhere Preise Planungen erschweren oder Investitionen verzögern, strukturell wird die Energiewende dadurch jedoch nicht ausgebremst. Mittelfristig fördern solche Marktphasen eher Innovation und einen sparsameren Einsatz des Materials.“

Besonders fällt aktuell die hohe Differenz des Silberpreises, in der Fachsprache „Spread“, an verschiedenen Handelsplätzen auf. Am Mittwoch etwa lag der Spotpreis in Shanghai bei 102 Dollar, an der New Yorker COMEX dagegen bei 90 Dollar.

LESEN SIE AUCH



W+ SILBERPREIS-HAUSSE

Und dann twittert Elon Musk, „das ist nicht gut“

„Diese Unterschiede entstehen vor allem dann, wenn Silber in verschiedenen Handelszentren kurzfristig unterschiedlich physisch verfügbar ist – also nicht als Preis auf dem Bildschirm, sondern als tatsächlich lieferbares Metall“, erklärt Zumpfe. Das sei bei Silber besonders ausgeprägt, weil der Markt deutlich kleiner und weniger liquide sei als der Goldmarkt.

„Aus unserer Sicht als Scheideanstalt und Produzent von Silberbarren sehen wir solche Phasen immer dann, wenn etwa der Londoner Spotmarkt temporär sehr eng ist, während in den USA oder Asien Bestände anders verteilt sind. In solchen Situationen öffnen sich Prämien oder Abschläge, bis Logistik, Finanzierung und Arbitrage – notfalls sogar per Luftfracht – das Gefälle wieder ausgleichen“, so Zumpfe weiter.

Auch im Edelmetallhandel wirkt sich diese Störung der Lieferketten aus. „Für uns als physischer Marktteilnehmer zeigt sich das unter anderem in steigenden Finanzierungskosten, längeren Beschaffungswegen und regional unterschiedlichen Prämien. Papiersilber sorgt für Liquidität, bildet aber physische Knappheit nicht immer unmittelbar ab“, so Zumpfe.

„Was wir beobachten, sind operative Spannungen: bestimmte Barrenformate oder Qualitäten sind kurzfristig schwerer verfügbar, und die Allokation von physischem Metall erfordert mehr Vorlauf. Solche Effekte sind typisch für einen angespannten Markt, aber kein Zeichen für einen Zusammenbruch der Marktstruktur. Der Handel funktioniert weiterhin, wenn auch mit erhöhtem organisatorischem Aufwand.“

DAILY BUSINESS

Euer Briefing fürs Tagesgeschäft

BUSINESS INSIDER NEWSLETTER

DAILY BUSINESS

Ob VW, ETF oder EZB: Jeden Morgen gibt es in unserem Newsletter das Wichtigste aus Wirtschaft und Finanzen. Damit ihr smarter in den Tag startet.

KOSTENFREI ANMELDEN

Das bestätigt auch das Edelmetallhandelshaus proaurum, das mehrere Filialen im Bundesgebiet betreibt und schon Ende Dezember auf gestörte Lieferketten verwiesen hatte: Physisches Silber, hieß es da, sei „momentan nur sehr begrenzt sofort verfügbar. Käufer sichern sich zwar den aktuellen Preis, müssen jedoch mit Lieferzeiten von mehreren Wochen rechnen.“ In einer aktuellen Pressemitteilung heißt es: „Geprägte Silberbarren sind aktuell nahezu nicht verfügbar, während gegossene Silberbarren ab einem Kilogramm teilweise Lieferzeiten von bis zu acht Wochen aufweisen.“

Diese Lieferzeiten würden transparent und produktspezifisch im Online-Shop von

Shanghai 102, New York 90 Dollar – das steckt hinter der seltsamen Silber-Lücke - WELT
proaurum kommuniziert. So werde Kunden ermöglicht, Preise zu fixieren, auch
wenn die Auslieferung erst innerhalb der angegebenen Lieferzeit erfolge. Die
Nachfrage ist offenbar unverändert hoch: Auf seiner Website empfängt das
Unternehmen seine Kunden weiterhin mit dem Hinweis: „Bitte beachten Sie, dass
es derzeit aufgrund des Kundenaufkommens zu Wartezeiten in unseren Lokationen
kommen kann.“

Wie geht es nun weiter am Silbermarkt? Heraeus erwartet für das laufende Jahr eine
durchschnittliche Silberpreisspanne von rund 75 US-Dollar je Feinunze, mit einem
Potenzial bis etwa 105 US-Dollar in Stress- oder ausgeprägten Hochbeta-Phasen.
Ausschlaggebend für die Anpassung von zuvor 43 bis 62 Dollar pro Feinunze seien
vor allem die extreme Safe-Haven-Nachfrage im Zuge der Goldrally,
wiederkehrende physische Marktverwerfungen durch Lagerumschichtungen sowie
die hohe Elastizität des Silberpreises gegenüber makroökonomischen und
geopolitischen Impulsen.

Dieser Artikel wurde für das Wirtschaftskompetenzcenter von WELT und Business
Insider erstellt.

Michael Höfling schreibt für WELT über Immobilien, Wirtschaftspolitik und Gold.
***Gemeinsam mit Michael Fabricius ist er für den Immobilien-Newsletter „Frage
der Lage“ zuständig, den Sie hier abonnieren können.***

NEUES AUS DER REDAKTION

MEHR ZUM THEMA